



Begleitprogramm

Führungen durch die Ausstellung mit Wolfgang Mekle:

- Sonntag, 7. Mai, um 11 Uhr
- Sonntag, 4. Juni, um 11 Uhr
- Sonntag, 9. Juli, um 11 Uhr

2 Euro pro Person zzgl. Eintritt.
Führungen für Gruppen, Schulen und Kindergärten können bei der Geschäftsstelle angefragt werden und sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Hinweis: Informationen zu weiteren Veranstaltungen während der Ausstellungsdauer erhalten Sie im Internet unter www.galerie-wangen.de und in der Tagespresse.

Gesichtsmaske der Guro/Elfenbeinküste



SAMMLUNG MEKLE - LOHRMANN



Städtische Galerie In der Badstube

Lange Gasse 9, 88239 Wangen im Allgäu

Eintrittspreise

Erwachsene 3 Euro, mit SZ-Karte 2,50 Euro, ermäßigt für Schüler, Studenten, Schwerbehinderte und mit Gästeamtskarte oder Wangenkarte 1,50 Euro. Für Kinder bis 10 Jahren und Wangener Schulklassen ist der Eintritt frei. Kombikarte für Städtische Galerie und Stadtmuseum Eselsmühle vom 1. April bis 31. Oktober 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

NEUE Öffnungszeiten

Freitag, Sonn- und Feiertage 14 - 17 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr

Kontakt und Info

Geschäftsstelle der Städtische Galerie In der Badstube
Zunft hausgasse 4, 88239 Wangen im Allgäu
Telefon 075 22 74 247 · kulturamt@wangen.de
www.galerie-wangen.de



Fotos: © Carsten Stück, Wolfgang Mekle
Titel: Nackenstütze der Luba-Shankadi/DR Kongo

kunstreich: afrika!



23. April - 23. Juli 2023



wangen
im Allgäu



Wolfgang Mekle und Susanne Lohrmann

Das Sammlerpaar Mekle – Lohrmann beschäftigt sich schon viele Jahre mit traditioneller Kunst aus Afrika. Nach einem eher zufälligen Fund einer kleinen Figur auf einem Künstler-Flohmarkt entdeckten sie immer wieder Werke meist unbekannter Künstler, die eine ganz besondere Faszination auf sie als Kunstinteressierte ausübten.

Auf zahlreichen Reisen durch verschiedene Länder Afrikas entstand das Interesse an der Kultur und Geschichte dieses großen Kontinents und in der Begegnung mit Kunsthändlern in und aus Afrika, aber auch in den Museen Europas und den USA entwickelte das Sammlerpaar seinen Blick auf diese außergewöhnliche Kunst. In der steten Auseinandersetzung und Beschäftigung mit den erworbenen Kunstobjekten erhalten die Figuren, Masken und Gegenstände mehrfache Beachtung. Als Werke besonderer künstlerischer Fertigkeit und Ausdruckskraft nehmen sie den Betrachter und die Betrachterin in ihren Bann und erzeugen Bewunderung für die Kunstschaffenden. Als Ausdruck einer bestimmten Kultur und Lebensdeutung geben sie aber immer auch Raum und Ahnung für Spirituelles.

Das Sammlerpaar teilt die Faszination für diese Kunst gerne mit anderen und lädt die Besucher und Besucherinnen dieser Ausstellung dazu ein, beide Seiten der Kunstwerke zu entdecken.



Schutzfigur der Lobi/Burkina Faso

Afrika hat seine Geheimnisse und selbst ein weiser Mensch wird diese nie verstehen. Er kann sie aber respektieren.

Miriam Makeba
Südafrikanische Sängerin und Menschenrechts-Aktivistin

Der Umgang mit bestimmten Materialien wurde für die traditionelle afrikanische Kunst meist über Generationen in Familien oder Dörfern erlernt und weitergegeben, so dass für das Kunstwerk eine Zuordnung zu Regionen und Volksgruppen möglich ist, auch wenn namentlich die Kunstschaffenden meist nicht bekannt sind. Neben dem Töpfern, Weben und Schmieden nimmt der Werkstoff Holz einen wichtigen Platz ein, vor allem für die Herstellung von Statuen, Masken, aber auch für im Alltag gebräuchliche Gegenstände. Es sind Meister im Umgang mit Äxten, Messern und Feilen, die den dann typischen Ausdruck erschaffen. Die Kombination mit weiteren Materialien ermöglicht eine kreative Vielfalt. Muscheln, Perlen und Glas finden sich genauso wie Tierhäute, Federn und Knochen, Pflanzenfasern und Stoffe, aber auch Metallnieten, Platten und Nägel ebenso wie Stroh und Lehm. Mit diesen vielfältigen Materialien und den typisch wiederkehrenden, abstrakten Mustern machen die Künstlerinnen und Künstler sich und ihre Werke unverwechselbar.



Vorratsgefäß der Tutsi/Ruanda



Kiyunde-Büffelmaske der Tabwa/DR Kongo

Traditionelle afrikanische Kunst war nie nur „l'art pour l'art“, sondern stand in kulturellen Kontexten und forderte auch Betrachterinnen und Betrachter heraus, den Einbezug dieser Kontexte wahrzunehmen. Die Wirkung lässt sich also nicht als bloßer Kunstgenuss beschreiben, die Betrachtung des Kunstobjektes bindet diejenigen, die ihm begegnen, in ein Größeres ein. Diese Kunst hatte einen „Sitz im Leben“, eine Funktion im Miteinander der Bewohnerinnen und Bewohner eines Dorfes und der Angehörigen einer Gemeinschaft. Diese Ausdruckskraft in ihrer ganzen Spannweite von Freude und Trauer, von Hoffnung und Bedrohung, von Lohn und Strafe, von Transzendenz und Verbundenheit lässt sich beim bewussten Betrachten erahnen und macht die Begegnung mit dieser Kunst besonders.

Masken tragen! Man kann sich von den ausgestellten Masken auch augenzwinkernd dazu anregen lassen, über deren komplexe Funktion nachzudenken: Verbergen und Verhüllen, Schutz und Abwehr, Rollenspiel und Identität, buntes Treiben oder Ernst. Alles im fröhlichen Staunen mit der Kunst!